

Gottesdienst am 22.10.2023

Wochenspruch:

Es ist dir gesagt Mensch, was gut ist und was der Herr von dir fordert, nämlich Gottes Wort halten und Liebe üben und demütig sein vor deinem Gott.“

Lied: EG 161 Liebster Jesu wir sind hier

-Eingangsgebet

Lebendiger Gott, du bist unser treuer Hirte. Du suchst uns mit deiner unermüdlichen Liebe, bis wir wieder bei Dir in deiner Nähe sind. Dafür danken wir Dir. Wir bitten dich: Lass uns erfahren, dass du größer bist als alles, was uns ängstigt; dass du es unbegreiflich gut mit uns meinst in Jesus Christus, unserem Herrn. Amen

Lesung aus Matthäus 2

²Und Pharisäer traten hinzu und fragten ihn, ob es einem Mann erlaubt sei, sich von seiner Frau zu scheiden, und versuchten ihn damit. ³Er antwortete aber und sprach zu ihnen: Was hat euch Mose geboten? ⁴Sie sprachen: Mose hat zugelassen, einen Scheidebrief zu schreiben und sich zu scheiden. ⁵Jesus aber sprach zu ihnen: Um eures Herzens Härte willen hat er euch dieses Gebot geschrieben; ⁶aber von Anfang der Schöpfung an hat Gott sie geschaffen als Mann und Frau. Darum wird ein Mann seinen Vater und seine Mutter verlassen und wird an seiner Frau hängen, ⁸und die zwei werden ein Fleisch sein. So sind sie nicht mehr zwei, sondern ein Fleisch. ⁹Was nun Gott zusammengefügt hat, soll der Mensch nicht scheiden. ¹⁰Und im Haus fragten ihn die Jünger abermals danach. Und er sprach zu ihnen: Wer sich scheidet von seiner Frau und heiratet eine andere, der bricht ihr gegenüber die Ehe; ¹²und wenn die Frau sich scheidet von ihrem Mann und heiratet einen andern, bricht sie die Ehe.

¹³Und sie brachten Kinder zu ihm, damit er sie anrühre. Die Jünger aber fuhren sie an. ¹⁴Als es aber Jesus sah, wurde er unwillig und sprach zu ihnen: Lasset die Kinder zu mir kommen und wehret ihnen nicht, denn solchen gehört das Reich Gottes. ¹⁵Wahrlich, ich sage euch: Wer das Reich Gottes nicht empfängt wie ein Kind, der wird nicht hineinkommen. Und er herzte sie und legte die Hände auf sie und segnete sie. Halleluja

Glaubensbekenntnis:

Lied: EG 406 1-3 Bei dir Jesu will ich bleiben

Predigt

Die Gnade unseres Herrn Jesu Christus , die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes, sei mit uns allen.

Amen.

Liebe Gemeinde,

Kennt ihr dieses Gefühl, einmal so richtig Ordnung schaffen zu wollen? Also, in so alle möglichen Schränke, Schubladen und alte Kisten einen Blick zu werfen, die sonst eher unberührt sind? Ich brauche dafür immer viel Zeit und Ruhe. Und so begann ich irgendwann alles aufzuräumen und trennte mich von so manchen Tagebüchern, Fotos, Karten. Loslassen war ein großes Thema dabei. Nicht vergessen aber loslassen. Immer wieder musste ich mir die Frage stellen: „ Was bedeutet mir zum Beispiel eine Postkarte noch? Dabei fand ich eine bunte Postkarte mit der Aufschrift“ Leben ist Zeichnen ohne Radiergummi! Ein Leben ohne Radiergummi? Dann hätte es in meinen Schul- und Arbeitsheften ganz schön heftig ausgesehen. Auf dem ersten Blick ist dieser Satz „ Leben ist Zeichnen ohne Radiergummi“ völlig leicht und unkompliziert zu verstehen. Doch mit einem Blick auf unser Leben? Gibt es dort nicht Erfahrungen und Erlebnisse, die wir auf unserem Leben am liebsten wegradieren würden? Ein Fehler ist mir unterlaufen, der sich nicht einfach so entfernen lässt.

In unserem heutigen Predigttext wird von Möglichkeiten einer Korrektur berichtet.

Folgendes vorher noch zum Zusammenhang. Der Prophet Micha schildert einen Gerichtsprozess zwischen Gott und seinem Volk. Gott klagt sein Volk an. Es wird die furchtbare Schuld des Volkes beschrieben. Da sind Zustände, die lassen sich kaum mit Worten beschreiben. Es gibt keine Gerechtigkeit mehr. Politik und Justiz sind bestechlich. Freunden kann man nicht mehr Vertrauen.

Innerhalb der Familie bekämpft man sich gegenseitig.

Alles geht den Bach runter, weil man Gottes Gebote ignoriert. Es ist regelrecht zum heulen, was in der Gesellschaft abgeht. Und dann kommt unser Text. Wie aus dem Nichts.

Dieser Text leitet die Wende ein. Ich lese aus Micha 7 18-20

Wo ist solch ein Gott, wie du bist, der Schuld vergibt und hinwegschreitet über Vergehen für den Rest seines Erbesitzes? Nicht für immer hält er fest an seinem Zorn, denn er hat Gefallen an Gnade!

19 Er wird sich wieder über uns erbarmen, unsere Schuld wird er niedertreten. Und in die Tiefen des Meeres wirst du all ihre Sünden werfen.

20 Jakob erweist du Treue, Abraham Güte, wie du es unseren Vorfahren geschworen hast seit den Tagen der Vorzeit.

Lebendiger Gott, lass nun dein Wort lebendig werden in uns.

Liebe Gemeinde,

„Wo ist solch ein Gott wie Du?“ ruft der Prophet Micha in Anspielung auf seinen Namen.

Micha heißt nämlich: „Wer ist wie Gott“. Dankbar und erleichtert ist er, dass Gott vergibt. Gott ist hier Anwalt und Richter zugleich. Nicht nur das Volk damals brauchte einen Anwalt und Richter, sondern auch heute geht es den Menschen nicht anders. Wie schnell ist etwas vorgefallen.

Ein Streit, ein dummer Fehler, eine tiefe Kränkung. Und auf einmal ist nichts wie vorher. Meistens verdrängen wir solche Nöte, wo wir nicht mehr ein noch aus wissen. Doch ich weiß, sie sind da und sie nagen an mir. Dann brauche ich einen Anwalt, der für mich spricht. Bevor er mir helfen kann, muss ich mich ihm ganz anvertrauen. Mit allen meinen Fehlern zu ihm kommen. Denn nur so kann er zu meinem Fürsprecher werden. Wir als Christen können es im Gebet tun oder auch in der persönlichen Beichte. Durch das Aussprechen was mich belastet und die Vergebung, die mir zugesprochen wird, wird manches leichter.

Der 20. Sonntag nach Trinitatis kommt diesen Bedürfnissen entgegen. Der heutige Wochenspruch: „Es ist dir gesagt, was gut ist und was der Herr von dir fordert: nichts als Gottes Wort halten und Liebe üben und demütig sein vor einem Gott“ bedeutet für mich: Gott kommt uns in seinem Wort liebevoll nahe. So können wir aus seiner Gnade leben. Oder um mit einem Spruch des Tages zu diesem Wochenspruch zu sagen: Mach's nicht kompliziert. Suche Gott und darin die Liebe. Guck und spür, was es dir im Herzen sagt und handle danach.

Liebe Gemeinde,

Ein schönes Bild für Gottes Vergebung finden wir in unserem Predigttext: Er wird „unsere Schuld wird niedertreten.“ Manchmal muss man viele leere Pappkartons in die großen Papiercontainer kriegen.

Und da kann man sich so helfen: Man reißt die Kartons ein, knickt die Seiten um und trampelt dann so lange darauf herum, bis aus jedem großen Karton ein handliches Bündel Wellpappe geworden ist. Das Herumtrampeln bewirkt, dass etwas Riesiges klein wird und gut entsorgt werden kann. Genauso macht Gott es mit unserer Schuld: Er tritt sie unter die Füße – und bewirkt damit, dass aus der riesigen Gewissenslast etwas wird, das leichter entsorgt werden kann.

Dieses Treten, dieses sich immer wieder damit beschäftigen tut weh, aber es zeigt seine Wirkung. Es wird kleiner.

Vergebung ist nicht einfach. Für den nicht, der um Vergebung bittet. Und auch nicht für den, der verletzt wurde. Gerade dann, wenn die Verletzung der Seele so groß ist. Doch niemand kann sich selbst entschuldigen. Das Wegnehmen von Schuld ist immer ein Beziehungsgeschehen.

Schuld vergeben kann nur die vom Fehlverhalten betreffende Person und vor allem Gott selbst. Und doch kann es passieren, dass Menschen dem anderen nicht verzeihen können, auch wenn sie es wollten. Zu tief sind die Wunden.

Liebe Gemeinde!

Zur Sprache kommen Schuld und Entschuldigung auch immer, wenn wir beten: „und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern“.

Dem Schuldiger zu vergeben ist kaum möglich, wenn dem, der uns verletzt hat, dieses gar nicht bewusst ist. Trotzdem lässt es sich nicht aus dem Leben wegradieren. Aber es hilft, es gerade das auch in Gottes Hände zu legen. „Herr, ich kann nicht mehr. Ich halte diesen Schmerz nicht mehr aus. Ich kann es nicht vergessen, hilf mir diesen Schmerz zu verarbeiten, damit er nur noch ein sanfter Strich in meinem Leben wird.“ Gerade dann dürfen wir auf diese Worte von Christus vertrauen: Kommt zu mir, ihr alle, die ihr euch abmüht und belastet seid! Bei mir werdet ihr Ruhe finden.“ Genau das will er uns schenken. Ruhe! Ruhe um still zu werden im Gebet. Ruhe, damit wir wieder Kraft tanken können für unseren Lebensweg.

Bei Jesus dürfen wir einfach sein. Jeder darf so sein, wie er oder sie ist. So wie ich jetzt gerade bin, darf ich zu ihm kommen und bei ihm sein. Wie zu einem guten Freund. Ich darf nicht nur bei ihm sein, sondern er legt auch noch liebevoll seinen Arm um die Schulter. Und er sagt erst einmal gar nichts. Auch ich muss nichts sagen. Irgendwann fange ich an mich selber wieder wahrzunehmen. Langsam merke ich, wie fröhlich, traurig, mutig, ängstlich, glaubend, „skeptisch ich bin“. Oder spüre, was mich

wirklich belastet. Ich kann so offen dazu stehen, weil Jesus all diese Gefühle kennt und selbst erlebt hat.

In diesem Jesus begegnet mir Gott.

Ein liebevoller Gott, der mich begleitet, der mich annimmt, der mir zur Seite steht. Egal was kommt und was war. Solange ich ehrlich zu ihm bin.

Dieses Gottvertrauen von Micha spüren wir ganz besonders, in dem er sagt : „Wo ist solch ein Gott , wie Du.“ Daran hält er fest. Er gibt nicht auf, geht immer immer wieder auf Gott zu.

Das, liebe Gemeinde, ist das erstaunlichste an diesem Micha. Er vertraut sich weiter dem an, der er ihn anklagt. Er sucht in dem selben, der ihn und sein Volk anklagt, seinen ehrenwerten Richter. Für unser Gerechtigkeitssinn undenkbar: Ein Angeklagter kann nicht gleichzeitig auch Anwalt und Richter sein. Er wäre dazu viel zu befangen. Micha aber traut Gott die Unbefangenheit zu, auch wenn er von ihm verklagt wird.

Hier wird deutlich: Gott ist Gott! Und Mensch ist Mensch. Gott ist alles : Unser Anwalt und Richter!

Ihr Lieben,

Manchmal reißen alle Fotos, Tagebücher, Karten Wunden wieder auf, die längst verschlossen schienen, denn sie sind nur vernarbt.

Und es fällt uns schwer sie loszulassen, denn sie sind ein Teil unseres Lebens. Ein Teil, den wir nicht vergessen können.

Lassen wir Gott unser Radierer des Lebens sein. Damit die schlechten Erinnerungen verblassen. Nicht vergessen. Nur annehmen und abgeben. Denn: Wo ist solch ein Herr zu finden, Der, was Jesus tat, mir tut. So haben wir vorhin gesungen.

Nur so kann es zu einem Fest nach langer Trauer geben. So ist Versöhnung. So muss der wahre Friede sein.

So ist Vergeben und Verzeihn. Vergebung von, durch und mit Ihm, unserem Gott.

Und der Friede Gottes, welcher höher ist als all unsere Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen

**Lied aus der Mappe : Nr. 5 So ist Versöhnung
Abkündigungen**

Herzlich eingeladen wird zu einem besonderem Gottesdienst zum 20. jährigen Dienstjubiläum hier in dieser Gemeinde von Pastor Eichholz- Schinner am Freitagabend, den 27. Oktober um 19.30 Uhr. Anschließend möchten wir mit euch einen gemütlichen Abend mit einem Mitbring Buffett im Gemeindehaus verbringen. Den Gottesdienst hält Prädikantin Anja Janßen. Am kommenden Sonntag laden wir zum Gottesdienst mit Taufen um 10 Uhr ein. Die Predigt hält Pastor Eichholz- Schinner.

Gemeindelied: EG 398 In dir ist Freude

Fürbitten:

Lebendiger Gott,

Du nimmst uns als deine Kinder an, in deinem Sohn Jesus Christus hast du uns gesucht und gefunden. Wir bitten dich für die Menschen, die von einer schmerzlichen Erinnerung nicht mehr loskommen. Gib, dass sie lernen, das Vergangene los zu lassen und sich und anderen zu vergeben. Gemeinsam bitten wir dich: Herr, erbarme dich.

Du Gott des Friedens, wir bitten dich:

wache über die,
denen Gewalt angetan wird,
wache über die Menschen,
die alles verlieren,
weil Mächtige es ihnen nehmen.

Wache über die Menschen in den Kriegsgebieten, über die,
die Brücken bauen und dem Frieden dienen.

Gemeinsam bitten wir dich: Herr erbarme dich..

**Gott Vater, Sohn und Heiliger Geist
deine Güte ist groß, so viel Gutes lässt du uns
zukommen.**

Leite unseren Geist, dass wir uns von dem Schweren, das wir ertragen müssen, nicht ganz in Beschlag nehmen lassen. Öffne unser Herz, stärke unser Vertrauen in deine Treue.

In der Stille sagen wir dir, was uns gerade auf dem Herzen liegt. Fröhliches oder Schweres. **Kurze Stille.**

Gott Vater, Sohn und Heiliger Geist, Wir danken Dir, dass du uns immer wieder stärkst und Hoffnung gibst und wir uns dir in allen Dingen anvertrauen können.

13) Was uns bewegt, legen wir in das Gebet, das uns Jesus hinterlassen hat. Gemeinsam beten wir:

Vater unser im Himmel

-Segen

Gehet hin in Frieden des Herrn:

Der Herr segne Dich und behüte Dich!

**Der Herr lasse sein Angesicht leuchten
über Dir und sei Dir gnädig.**

**Der Herr erhebe sein Angesicht auf dich
und gebe Dir Frieden. Amen.**

**Gemeindelied: EG 421 Verleih uns Frieden
gnädiglich**

*Ich freue mich auf ein Wiedersehen in unserer
schönen warmen Kirche Hatshausen-
Ayenwolde.*

Ihre Prädikantin Anja Janßen

